



„Eher eine Kultur, die nicht so auf sich achtet“

In zahlreichen österreichischen Unternehmen zählt Betriebliche Gesundheitsförderung mittlerweile zur Firmenphilosophie. Nur gesunde und zufriedene Mitarbeiter sind leistungsfähig, lautet die allgemeine These. Doch nicht nur Unternehmen müssen Stress und Burn-out präventiv entgegenwirken, auch die Mitarbeiter sollten mehr auf sich schauen – vor allem die jungen, sagt ein Experte.

Der 52-jährige Salzburger Christian Blind ist renommierter Arbeitspsychologe und promovierter Wirtschaftsethiker. Im Interview erklärt er, warum Betriebliche Gesundheitsförderung im Trend liegt, wie man sich den Alltag eines Arbeitspsychologen vorstellen kann und wie Betriebe und Mitarbeiter Stress vermeiden können.

SN: Was versteht man unter Betrieblicher Gesundheitsförderung?

Blind: Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist eine Querschnittsmaterie, das Thema durchdringt viele Unternehmensbereiche und gliedert sich in zwei Bereiche: den subjektiven und den objektiven Ansatz, sprich Verhältnis und Verhaltensprävention. Verhältnis bezieht sich auf die Arbeitsorganisation, Verhaltensprävention ist der subjektive Bereich, wobei es hier um arbeitende Menschen, um die Gesundheit der Mitarbeiter – das beinhaltet Raucherentwöhnung, richtige Bewegung etc. – geht.

Herrschen in einem Unternehmen in erster Linie Konflikte und Streitereien, dann geht es um Verhaltensprävention. Bei der Umsetzung von Projekten muss man wiederum beide Bereiche berücksichtigen. Prinzipiell ist BGF ein standardisierter Prozess, der heute im Rahmen der EU

umgesetzt wird. Früher war es vielfach unstrukturiert. Zu nennen wäre hier zum Beispiel European Network for Workplace Health Promotion (ENWHP). In Österreich ist der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) als öffentliche Einrichtung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention zuständig. Die Bundesregierung setzt Maßnahmen und fördert Erstprojekte.

SN: Wie ernst nehmen österreichische bzw. Salzburger Unternehmen die Betriebliche Gesundheitsförderung? Oder anders gefragt: Liegt BGF im Trend?

Blind: Es kommt darauf an, BGF ist in Österreich oft anlassbezogen. Man kann auch nicht von allen Unternehmen verlangen, große Kampagnen umzusetzen. Es gibt Unternehmen, die wollen oder brauchen eine bessere Mitarbeiterbindung und müssen oder wollen das schon bei Stellenausschreibungen im Vorhinein kommunizieren. Auch wenn Mitarbeiter viele Fehlstunden haben, kann man auf Betriebliche Gesundheitsförderung zurückgreifen.

In Österreich existieren ein paar Hundert Projekte sowie Kleinprojekte. Die Projekte müssen von oben, also von Geschäftsführungsebene, vorgegeben werden – dann müssen in weiterer Folge alle mitmachen und